



Der Bartgeier

Monitoring News Nr. 34

Heft 1/2015

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Das Bartgeier-Wiederansiedlungsprojekt wird durch das Programm Ländliche Entwicklung der Europäischen Union gefördert.

Es handelt sich in Österreich um ein Gemeinschaftsprojekt des Nationalparks Hohe Tauern mit dem Verein Eulen- und Greifvogelschutz sowie der Vulture Conservation Foundation.

Das Projekt wird zusätzlich mitgetragen von den Österreichischen Lotterien



Diese Ausgabe der Bartgeier-News sowie der regelmäßig erscheinende, per e-mail erhältliche Newsletter können auch unter www.hohetauern.at von der Homepage des Nationalparks Hohe Tauern kostenlos heruntergeladen werden.

Weitere Informationen zum Bartgeier und dem Wiederansiedlungsprojekt finden Sie unter folgenden Internetadressen:

www.bartgeier.ch

www.egsoesterreich.org

www.gyp-monitoring.com

Liebe LeserInnen!

Schon wieder ist ein aufregendes Bartgeierjahr vergangen. Erstmals in der Geschichte des Projektes sind zwei Wildvögel in Österreich geschlüpft und im Sommer erfolgreich ausgeflogen. Ein drittes Paar ist auf der Osttiroler Seite des Felbertauern zur Brut geschritten. Der erfolglose Brutversuch war die erste belegte Brut in Tirol seit mehr als 130 Jahren. Zusätzlich wurden zwei junge Bartgeier im Tiroler Anteil des Nationalparks freigelassen. Die Freilassung erfolgte an einem neuen Freilassungsort im Debanttal bei Lienz, die beiden Junggeier *Kilian* und *Felix* entwickelten sich sehr gut und waren schon Ende Juli selbstständig. Erstmals seit Jahren mussten 2014 keine Verluste verbucht werden. Zwei tote Steinadler mit hohen Bleiwerten in den Hohen Tauern zeigen aber trotz vermehrter Initiativen für eine bleifreie Jagd deutlich die Aktualität des Themas Bleivergiftung auf. 2014 war in den Alpen das erfolgreichste Jahr seit Projektbeginn: 25 Brutpaare produzierten 19 Junggeier. Das Bartgeier-Team wünscht den Geiern und allen Lesern ein erfolgreiches Jahr 2015.

Ihr



Bitte melden Sie Beobachtungen an eine dieser Adressen:

Tel.: (+43) 0664/1417429

e-mail: bartgeier@hohetauern.at

Inhalt

Bundesländer 2

Bruterfolg 4

Deutschland 6

Blei / Sonstiges 7

Gänsegeier 8

Int. Bartgeierzähltag 8

Adressen 8

Impressum

Herausgeber:
Nationalpark Hohe Tauern

Redaktion:
Mag. Michael Knollseisen
Dr. Gunther Greßmann
DI Ferdinand Lainer
Dr. Hans Frey

Layout:
Mag. Michael Knollseisen

Redaktionsadresse:
Nationalpark Hohe Tauern
Kirchplatz 2
9971 Matrei

Herstellung:
GreenPrint Osttirol e.U., Ainet 108



gedruckt nach der
Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen
Umweltzeichens **UW-Nr: 834**



ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 11443-1503-1001

Titelbild:
M. Knollseisen

Auflage: 5000
© Copyright 2015

Bartgeier in Österreich

Vorarlberg

An der Bartgeiersituation in Vorarlberg gibt es seit Jahren wenig Veränderungen: Ein bis zwei erwachsene Geier durchstreifen das Ländle, die Hinweise auf eine mögliche Paarbildung von 2013 konnten aber nicht bestätigt werden. Die meisten Beobachtungen konzentrieren sich im Raum Montafon-Silbertal-Arlberg. Aufgrund der geringen Zahl an Sichtungen ist nicht von einem permanenten Vorkommen auszugehen.



Zwei adulte Bartgeier befliegen das Ländle.
Foto: M. Knollseisen

Zusätzlich zu den Altgeiern zeigen sich immer wieder Junggeier Schweizer Abstammung. *Bernd* (CH 2012) durchflog im April Vorarlberg auf dem Weg in die Hohen Tauern. *Kalandraka* (CH 2013) überwinterte in den Lechtaler Alpen, hielt sich aber fast ausschließlich auf der Tiroler Seite auf. Die ebenfalls 2013 freigelassene *Aschka* durchstreifte in den ersten Monaten des Jahres die Berggebiete zwischen Bormio (Stilfser Joch) und dem Ötztal, einen Tag verbrachte

sie in dem Zeitraum auch im Montafon. Die beiden 2014 freigelassenen Geier *Noel-Leya* und *Schils* besuchten letzten Herbst das Grenzgebiet Montafon/Schweiz.

Tirol - Nordtirol

Deutlich mehr Bartgeier durchstreifen die Tiroler Berge. Zumeist sind es junge bzw. halbwüchsige Vögel aus dem Brutgebieten im Engadin bzw. am Stilfser Joch. In den Gebieten schlüpfen bis zu 10 wilde Junggeier pro Jahr, die meisten davon erreichen früher oder später Nordtirol. Genauso verhält es sich mit den in der Schweiz freigelassenen Geiern. *Kalandraka* (CH 2013) überwinterte in Tirol: Sie erreichte im Oktober 2013 das obere Lechtal und blieb dem Gebiet bis Ende März treu. Danach flog



Inge besuchte auch 2014 das Lechtal
Foto: C. Sonnvilla

die junge Dame in einem Zug durch die gesamte Schweiz und hielt sich bis zum Versagen ihres Senders im Juni in Frankreich auf. *Aschka* (CH 2013) erreichte im März, von Italien aus kommend, Nordtirol. Wochenlang durchstreifte sie die orografisch rechte Seite

des Ötztales. Aktuell hält sich Aschka im Wallis bzw. in den französischen Alpen auf. *Bernd* (CH 2012) durchstreifte im April die Lechtaler Alpen, das Karwendel und das Rofengebirge bevor sie das Osttiroler Umbaltal für sich entdeckte. *Inge* (Heiligenblut 2012) verließ wie auch schon 2013 im zeitigen Frühjahr die Hohen Tauern und zog ins obere Lechtal. Während sie sich 2013 primär in der Gemeinde Bach aufhielt, durchstreifte *Inge* 2014 die Berge zwischen Namlos und Bschlabs. Nach ihrer Rückkehr in die Hohen Tauern im Frühsommer besuchte *Inge* im Frühherbst ein weiteres mal für kurze Zeit das Tiroler Oberland und die Lechtaler Alpen. *Glocknerlady* (Heiligenblut 2012) besuchte im Oktober kurz die Zillertaler



Adulter Geier im Ötztal

Foto: M. Veit

Alpen, hielt sich aber ansonsten nur in den Tauern auf. *Felix* (Debant 2014) machte im Frühherbst zwei Tagesausflüge in die Zillertaler Alpen bzw. in die Berge zwischen Kufstein und Bayrischzell. *Kilian* (Debant 2014) hat hingegen großen Gefallen am Tiroler Oberland gefunden: Im Oktober besuchte er

erstmal für zwei Wochen die Ötztaler Alpen. Wenige Wochen später kehrte *Kilian* nach Nordtirol zurück. Sein Hauptfluggebiet sind die Berge zwischen dem Ötztal und dem Kaunertal. Den Jahreswechsel verbrachte er auf der wetterbegünstigten Alpensüdseite (Vinschgau), aktuell fliegt er wieder im Ötztal. Die meisten Hinweise auf Altvögel stammen aus den Ötztaler Alpen. Das Gebiet wird von zwei „brutfähigen“ Geiern befliegen, sichere Hinweise auf eine Paarbildung gibt es aber leider keine. Ähnlich ist die Situation auf Süd



Leider kein Brutpaar in Nord- und Südtirol
Foto: M. Knollseisen

tiroler Seite: Dort war es 2013 zu zwei erfolglosen Brutversuchen gekommen. Eine erste erfolgreiche Brut im Raum Ötztaler Alpen würde wohl innerhalb weniger Jahre zur Bildung eines neuen Brutkerngebietes führen. 2014 schritten die Paare auf Südtiroler Seite hingegen nicht zur Brut. Aktuell kann zumindest im Raum Schnalstal nicht einmal ein Paar bestätigt werden. Grund für die langsame Entwicklung sind regelmäßige ungeklärte Ausfälle von adulten

Bartgeiern. Das Lechtal wird nach wie vor von einem einzelnen ausgefärbten Bartgeier befliegen, Hinweise auf eine neue Verpaarung gibt es keine. Am Jahresende wechselte *Inge* wieder von den Hohen Tauern ins Lechtal.

Tirol - Osttirol

Anfang des Jahres konzentrierte sich alles auf die Südseite des Felbertauern. Ende Februar war es schließlich soweit: *Zonta* (Rauris 1999) und



Blick in den ersten Tiroler Bartgeierhorst
Foto: M. Knollseisen

Pinzgarus (Rauris 2008) hatten im oberen Tauerntal zwei Eier in einen alten Steinadlerhorst gelegt. Wohl aufgrund der schweren Niederschläge und der milden Temperaturen kam es zur Durchfeuchtung des Nistmaterials und in Folge zur Schädigung der Embryonen. Am Karfreitag verstarb einer der Jungvögel während des Schlupfes, der zweite Embryo erreichte gar nicht das Schlupfalter. Das Osttiroler Paar hat sich durch den Brutversuch weiter verfestigt und 2014 sein Revier wesentlich erfolgreicher verteidigt als im

Jahr 2013. 2015 wird es damit wohl zur ersten erfolgreichen Brut in Tirol seit weit mehr als 100 Jahren kommen. Ein großer Entwicklungsschritt für das Bartgeiervorkommen in den Hohen Tauern war der Besuch von *Bernd* (CH 2012). Die junge Schweizerin erreichte im April Osttirol und hielt sich bis zum Versagen ihres Senders im Virgen- und im Defereggental auf. Noch nie hat sich ein nicht in den Tauern freigelassener Geier so lange im Nationalpark aufgehalten. Kein außerhalb Österreichs freigelassener oder geschlüpfter Junggeier hat sich jemals auf Dauer in den Tauern niedergelassen. Zusätzlich durchstreiften zumindest noch zwei weitere halb-wüchsige Geier Osttirol. Bei einem der Vögel handelt es sich wohl um den 2011



Bartgeierfreilassung in Osttirol Foto: F. Genero

im Habachtal freigelassenen Jakob. Der Höhepunkt des Osttiroler Bartgeierjahres war aber die Freilassung von *Felix* und *Kilian* im Debanttal bei Lienz: Schon wenige Wochen später starteten die beiden zu ihrem Erstflug, Ende Juli erreichten die beiden ihre Selbstständigkeit und verließen das Debanttal.

Salzburg

Nach Fehlschlägen 2012 und 2013 zog das Rauriser Paar 2014 seinen dritten Jungvogel auf. *Kruml3* startete am 27. Juli mit wohl mehr als 135 Tagen zu seinem Erstflug. Er brauchte damit gut 10 Tage mehr als seine beiden Vorgänger. Auch in den Wochen danach flog der Wildvogel deutlich weniger als andere Junggeier. Erst im November begann *Kruml3* das elterliche Revier zu verlassen.

Der obere Pinzgau wird von einem weiteren erwachsenen Bartgeier befliegen. Möglicherweise derselbe Vogel zeigte sich im Herbst regelmäßig mit *Inge* im Stubachtal. *Inge* und *Glocknerlady* hielten sich 2014 fast ausschließlich in den Salzburger Tauerntälern Stubach, Kaprun und Fusch auf, den Jahresbeginn



Unbekannter Altvogel in Gastein
Foto: W. Eckart

verbrachte *Inge* in den Schladminger Tauern.

Der Lungau wird laufend von jungen und halbwüchsigen Bartgeiern befliegen, bei den wenigen Altvogelsichtungen handelt es sich wohl eher um Aus-

flüge des Katschberger Paares. Es gibt aber aktuell keine dauerhaften Ansidelungen. Seit Mitte November hält sich *Felix* im Lungau auf (Muhr und Zederhaus), zuvor hatte er von Heiligenblut aus wiederholt diverse Salzburger Tauerntäler befliegen. *Kilian* verbrachte im Herbst einige Zeit in Rauris und Fusch, bevor er weiter ins Tiroler Oberland flog. Auf dem Weg nach Berchtesgaden hielt sich *Kilian* Anfang September einige Tage im Steinernen Meer auf. Das Gasteinertal wird weiterhin fast nur im Sommer von Bartgeiern befliegen.

Kärnten

Sehr ruhig verlief die heurige Brut bei den Katschberger Bartgeiern: *Hubertus2* (Kals 2004) erbrütete mit seiner Partnerin *Romaris* (Kals 2007) auf Anhieb einen Jungvogel. *Caroly* startete am 02. August zu ihrem Jungferflug



Caroly bittelt *Romaris* um Futter an
Foto: M. G.

und konnte schon fünf Wochen später erstmals alleine im Lungau fotografiert werden. Wenig später verließ sie endgültig das elterliche Revier.

Das Mallnitzer Seebachtal wird nach wie vor von *Escalero* (Rauris 2005) alleine befliegen. Im Sommer zeigte sie sich regelmäßig im Gasteiner Naßfeld, den Rest des Jahres verbrachte sie in Mallnitz und im Maltatal. Die aktuelle Situation in Mallnitz zeigt wieder einmal deutlich das geringe Angebot an potentiellen Partnern in Österreich auf: Altvögel leben viele Jahre alleine und können nicht zur Brut schreiten. *Inge*, *Glocknerlady* und *Kilian* durchstreiften 2014 regelmäßig das obere Mölltal. *Felix* hielt sich nach dem Verlassen des Debanttales monatelang in den Fleißtälern bei Heiligenblut auf.

Steiermark

Im März hielten sich zwei Bartgeier kurze Zeit am Dachstein auf. *Felix* startete Ende September zu einer Rundreise durch die Steiermark, die ihn bis ins Gesäuse führte. In den Schladminger Tauern konnte er dabei mit einem älteren Bartgeier beobachtet werden. Inge

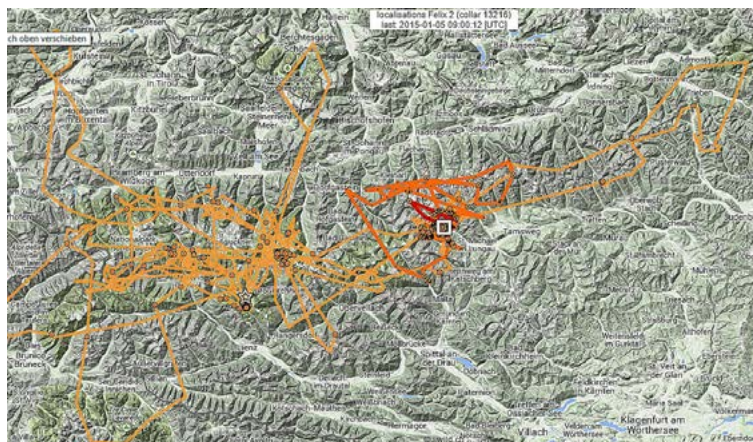
besuchte bei ihrem mehrwöchigen Aufenthalt zu Jahresbeginn in den Schladminger Tauern nur ein einziges Mal die steirische Seite.

Oberösterreich

Keine Beobachtungen gab es 2014 in Oberösterreich.

Deutschland

Wenig gibt es heuer aus den bayerischen Alpen zu berichten. Die sonst üblichen regelmäßigen Sichtungen im zeitigen Frühjahr sind 2014 wohl aufgrund der geringen Schneemenge (wenig Lawinenopfer) ausgeblieben. Dafür durchstreiften im November zwei Bartgeier längere Zeit die nördlichen Kalkalpen im Grenzbereich Salzburg/Berchtesgaden. *Felix* und *Kilian* kamen auf ihren herbstlichen Ausflügen mehrfach nach Bayern (Allgäu, Bayrischzell und Berchtesgaden). Am 25. Juni wurde in Strahlsund (an der Ostsee) ein nicht identifizierter junger Bartgeier fotografiert.



Die Reisen von *Felix* durch die Ostalpen: Juli bis Dezember 2014

Blei

Heuer sind in den Alpen keine Bleivergiftungen bei Bartgeiern bekannt geworden. Die massiv erhöhten Bleiwerte bei zwei in den Hohen Tauern tot aufgefundenen Steinadlern belegen aber das nach wie vor hohe Risiko. Beide Adlerweibchen waren durch die hohen Bleiwerte geschwächt und sind in Folge bei Revierstreitigkeiten getötet worden. Die österreichischen Landesjagdverbände haben 2014 den Umstieg auf bleifreie Munition beschlossen.

Sonstiges

Bartgeier fliegen normalerweise knapp über Grund, selten lassen sie sich von guter Thermik in größere Höhen tragen: *Kilian* und *Felix* haben sich aber als wahre Höhenflieger erwiesen. Kilian erreichte am 17. Oktober im Bereich des Grieskogels (Ötztal) 5.002 Meter, Felix schraubte sich am 9. September in Heiligenblut bis in eine Höhe von 4.696 Metern. Von den 10 seit 2009 in Österreich besenderten Bartgeiern hatte nur Smaragd im Mai 2012 einmal die 4.000 Meter Marke knapp überschritten. Die höchste gesicherte Flughöhe eines Gänsegeiers in den Hohen Tauern beträgt 4.808 Meter.

In der Schweiz wurde im November 2014 mit *Noel-Leya* der dritte Junggeier seit 2010 erschöpft wieder eingefangen. Das junge Männchen hatte im Zuge einer herbstlichen Schlechtwetterphase zu wenig Nahrung gefunden und wäre ohne menschliche Hilfe verendet. Der erste Winter ist die gefährlichste Zeit

für junge Greifvögel. Unerfahrenheit kann in Verbindung mit Schlechtwetter schnell zu einer kritischen Situation führen.

Die Untersuchung genetischer Proben aus Korsika belegt die kritische Situation der isolierten Inselform. Beginnend mit 2016 sollen Junggeier aus dem Zuchtnetzwerk in Korsika freigelassen werden.

2014 wurde ein Poster an die alpinen Schutzhütten in Österreich verteilt. Ziel ist die Information von Hüttenwirten und Bergsteigern sowie die Förderung der Beobachtertätigkeit.

Nationalpark Hohe Tauern

Bartgeier gesucht!

100 Jahre nach seiner Ausrottung gibt es heute wieder ca. 200 Bartgeier in den Alpen. Erste Brutpaare ziehen erfolgreich Jungtiere groß. Zusätzlich werden zur Bestandstützung noch junge Bartgeier freigelassen. Der Nationalpark Hohe Tauern betreut das Wiederansiedlungsprojekt und beobachtet die Vorkommen der Geier in Österreich. Dazu werden alle Personen gebeten, ihre Beobachtungen zu melden. Jede einzelne Beobachtung liefert wertvolle Informationen und trägt so zum Gelingen dieses Artenschutzprojekts bei.

Werte Bereiche der österreichischen Alpen werden im Sommer außerdem von Gänsegeiern aus Kroatien und Italien befliegen. Deutlich kleiner, aber viel regelmäßiger zu beobachten als die Geier ist der Steinadler.

Bitte helfen Sie mit und melden Sie Ihre Beobachtungen!

Tel. +43-664-1417429
Email: bartgeier@hohetauern.at oder online unter www.bartgeier.ch/meldung

GAU www.hohetauern.at

Bartgeier: Altrögel
Kopf und Brust sind hell rötlich gefärbt; lange, schmale Flügel und wellenförmige Schwanzfedern.
Spannweite bis 2,90 m

Bartgeier: Jungvögel
Kopf dunkel (schwarz); Brust braunlich, in der Flügel eventuell längliche, helle Markierungen

Gänsegeier:
Kopf weiß, Brust braun gefärbt; Schwanzfedern dunkel; Schwanz sind rötlich; breitflügelige Flügel; oft im kleinen Flocken unterwegs

Steinadler:
braune Färbung; Jungvögel weisen Flecken im Kopf und in den Brustfedern; Spannweite bis 2,1 m meist einzeln oder paarweise

Wurde an alle alpinen Schutzhütten in Österreich verschickt: Das neue Bartgeierposter: Bartgeier gesucht!

Gänse- und Mönchsgeier

2014 haben zumindest ein Mönchsgeier und 20 bis 40 Gänsegeier den Sommer in den Hohen Tauern verbracht. Im Unterschied zu 2013 ist es zu keinen kurzfristigen großen Einflügen gekommen. Zu solch außergewöhnlichen Ansammlungen kommt es, wenn durch sommerliche Unwetter lokal eine größere Anzahl an Weidetieren verendet und die Kadaver im Gelände verbleiben.



Gänsegeier in den Hohen Tauern Foto: F. Egger

Gänsegeier legen hunderte Kilometer am Tag zurück und wechseln laufend zwischen Kroatien, Italien und Österreich hin und her. Gänsegeier nutzen regelmäßig ein Dutzend verschiedene Schlafplätze, die alle auf der Salzburger Seite des Nationalparks liegen.

Internationale Bartgeierzähltag

Rund um den 11. Oktober fanden bei schönem Wetter die heurigen Bartgeierzähltag statt. Insgesamt konnten in dem Zeitraum 24 Bartgeier in Österreich bestätigt werden.

Der aktuelle Bestand in den Alpen beträgt gut 200 Vögel und 25 Brutpaare,

19 davon haben 2014 erfolgreich gebrütet. Allen Beobachtern ein herzliches Dankeschön!

Ausblick in die Zukunft

2014 endete die aktuelle Projektphase: ein neues Projekt soll das Monitoring der noch kleinen österreichischen Population sicherstellen und bei Bedarf soll der Bestand durch Freilassungen gestützt werden.

Haus „Könige der Lüfte“

Die Ausstellung in Rauris/Wörth ist vom 31. Dezember bis 18. März jeden Mittwoch von 16:00 bis 18:00 Uhr und von 01. Mai bis 26. Oktober täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

Adressen im Bartgeierprojekt

Nationalpark Hohe Tauern

Dr. Gunther Greßmann
A-9971 Matrei i. O., Kirchplatz 2
Tel.: 0664/8203055
e-mail: beobachtung@gmx.net

Österreichisches Bartgeiermonitoring

Mag. Michael Knollseisen
A-9842 Mörttschach, Pirkachberg 17
Tel.: 0664/1417429
e-mail: bartgeier@gmx.at

Internationales Bartgeiermonitoring

VCF
CH-8003 Zürich, Wuhrstrasse 12
Tel.: +41/44/4506810
e-mail: info@4vultures.org

Bestimmungsmerkmale

Bartgeier sind mit rund 2,90 m Spannweite größer als Steinadler. Wichtigstes Merkmal zum Erkennen eines Bartgeiers ist der lange, spitz zusammenlaufende (keilförmige) Stoß. Altvögel besitzen ein gelblich-rötliches Kopf- und Brustgefieder, während junge Bartgeier eine eher bräunliche Färbung mit schwarzem Kopf zeigen. Freigelassene Jungvögel zeigen individuelle, unsymmetrisch angebrachte Markierungen, welche bei im Freiland geborenen Tieren fehlen. Die Markierungen sind stets länglich im Vergleich zu den symmetrisch liegenden, hellen Bereichen im Gefieder jüngerer Steinadler.

Gänsegeier sind in Österreich nur im Sommerhalbjahr anzutreffen (Ausnahme: Salzburg Umgebung) und besitzen einen auffallend kurzen, rundlich gefächerten Stoß.

Meldekarte hier abtrennen

BARTGEIER BEOBACHTUNGSKARTE BITTE AUSFÜLLEN

Datum:

Uhrzeit und Dauer:

Bergname:

Ort, Gemeinde:

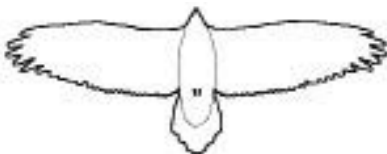
Anzahl:

Färbung Kopf:

Färbung Brust:

Verhalten:

Markierungen/Mauserlücken (bitte einzeichnen):



rechts

links

Ansicht von unten

Flugbilder im Vergleich



Info Mail
Österr. Post AG
Info.mail Entgelt bezahlt

Bilder auf der Meldekarte: *T. Baudisch, M. Knollseisen, F. Genero, G. Greßmann*

Meldekarte hier abtrennen

Jungvögel besitzen einen dunklen Kopf



Der Bartgeier, Heft Nr. 34, 1/2015

Falls keine
Marke
vorhanden,
Postgebühr
beim
Empfänger
einheben

Absender (bitte auch e-mail oder Telefon)

**BARTGEIER
WIEDERANSIEDLUNGSPROJEKT
Dr. Gunther Greßmann
Nationalpark Hohe Tauern
Kirchplatz 2
9971 Matrei**